

Hierapolis und Anchialus) gegen Jene hielten, aus Asien vertrieben, im Abendlande, vor Allem in Rom, Schutz und neuen Boden suchten. Alles Übrige, was dem Papste Soter zugeschrieben wird, ist apokryph, so zwei pseudoisidorische Briefe, vier von Gratian angeführte Decrete und eine im Pontificalbuche enthaltene Verordnung <s 251>

Fragmente echter Schreiben

Fragmente echter Schreiben.

Drei Bruchstücke aus dem Briefe des hl. Dionysius, Bischofes von Corinth, an Soter und die römische Kirche.

1. Bei euch herrscht von jeher die Gewohnheit, alle Brüder mit den mannigfachsten Wohlthaten zu überhäufen und zahlreichen Kirchengemeinden in den verschiedensten Städten Unterstützungen für ihre Lebensbedürfnisse zu überschicken. Und auf diese Weise erleichtert ihr bald die Noth der Dürftigen, bald spendet ihr den in den Bergwerken gefangen gehaltenen Brüdern den nöthigen Unterhalt; durch diese Gaben, die ihr von Anfang her übersendet, bewahret ihr die römische, von eueren Vorfahren ererbte Sitte als (echte) Römer. Diese Sitte nun hat auch euer heiliger Bischof <s 252>Soter nicht nur beibehalten, sondern auch vermehrt, indem er sowohl die den Heiligen bestimmten Gaben reichlich spendet, als auch die von ferne her (nach Rom) ankommenden Brüder wie ein liebevoller Vater mit beseligenden Worten tröstet.
2. Heute haben wir den Tag des Herrn gefeiert, an dem wir eueren Brief gelesen haben, welchen wir, weil wir ihn immer lesen, als Erinnerung bewahren werden, gleich dem früheren an uns von Clemens geschriebenen.
3. Ich habe zwar auf Bitten der Brüder Briefe geschrieben; aber die Sendboten des Teufels haben sie mit Unkraut angefüllt, indem sie das Eine ausließen, das Andere hinzusetzten, denen das „Weh“ bevorstehet. Nicht zu verwundern ist es daher, wenn Einige sich darauf verlegt haben, auch die Schriften des Herrn zu verfälschen, da sie es auch mit diesen (Schriften) gethan haben, die doch kein solches Ansehen haben. <s 253>

1. Erster pseudoisidorischer Brief

1. Erster pseudoisidorischer Brief

Decretalbrief des Papstes Soter über den Glauben.

Soter, Erzbischof des apostolischen Stuhles, (sendet) allen Campaniern Gruß im Herrn.

Nach einer kurzen Eingangsformel werden aus paulinischen Briefen, aus den Psalmen und den Evangelien solche Stellen angeführt, welche sich auf das Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes beziehen. (c. 1.) Der Sohn heißt dem Fleische (der menschlichen Natur) nach geboren, <s 254>der Gottheit nach liest man von ihm nie „geboren“, sondern gezeugt; hierauf folgt eine Menge Stellen der hl. Schrift zum Beweise, daß der Sohn einer und derselben göttlichen Natur mit dem Vater sei, daß er in dem Vater und der Vater in ihm redet.

Schlußermahnung zur Vertheidigung der Kirche. (c. 2.)